



Dr. Elvira Spötter

Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit
Nordrhein-Westfalen e.V. (LAG KJS NRW)

Ergänzende Informationen zu

jugendsozialarbeit aktuell, Juli 2006:

**Straffälliges Verhalten junger russischsprachiger Zuwanderer in Deutschland.
Hintergrundinformationen, Fragen und Antworten.**

1. Warum scheinen junge russischsprachige Zuwanderer für Straftaten anfällig zu sein?

Die hohe Jugendkriminalität in Russland und anderen Nachfolgestaaten der Sowjetunion ist eines der schlimmsten Probleme der postsowjetischen Zeit. Die hier verwendeten Informationen, die aktuellen Quellen entnommen sind, sollen zum Verständnis der Herkunftssozialisation der jungen Zuwanderer dienen. In der letzten Zeit befassen sich mehrere Forschungen mit Fragen der hohen Jugendkriminalität und suchen nach Gründen und Lösungen. Die Experten erklären die hohe Jugendkriminalität durch die gegenwärtige Unsicherheit der Sozialisation, den niedrigen sozialen Status, das Gefühl der sozialen Ungleichheit, die Schwierigkeit, sich in der Welt der Erwachsenen zu behaupten. Dazu trägt auch das Fehlen eines klaren - von der Gesellschaft gebilligten - Verhaltens bei.

In den letzten Jahren sind die jugendlichen Subkulturen zu einem wichtigen Mittel der Erneuerung der Gesellschaft geworden, sie stehen in der Perspektive für mehr Toleranz zu anderen Werten und Meinungen, für Pluralismus und intellektuelle Offenheit. Gleichzeitig haben sich in der Wertschätzung der Jugendlichen gravierende Veränderungen vollzogen, die man als Folge negativer Prozesse in der Gesellschaft und als Auswirkung

gen der Marktwirtschaft sieht. Diese Veränderungen äußern sich in einem breiten Spektrum von Interessen, Werten und Gemütszuständen, z. B.:

- Streben nach einem Maximum an Genuss, Zynismus und betontem Pragmatismus,
- Gleichgültigkeit gegenüber der Umgebung und politische Apathie,
- Aufweichung der moralischen Kriterien, Verbreitung krimineller Subkultur,
- Extremismus.

Die Selbstbestätigung ist einer der dominierenden Faktoren bei der Bildung von Jugendgruppen unter den objektiven und subjektiven Bedingungen und beschränkten Möglichkeiten im heutigen Russland. Mit fortschreitendem Alter, mit Anreicherung der kriminellen Erfahrung wird diese Motivation immer gegenständlicher, utilitaristischer und prosaischer. Folgende Tendenzen in der Kriminalität der Minderjährigen sind derzeit zu beobachten:

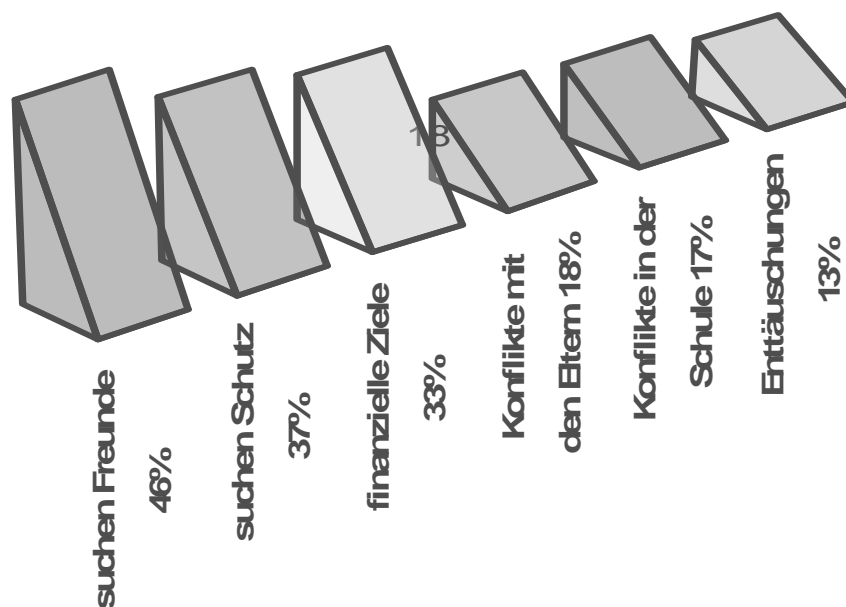
- die Verjüngung,
- die Ausweitung der Sphäre der kriminellen Aktivität,
- der Gruppencharakter der Verbrechen.

Der Gruppencharakter war schon immer Charakteristikum der Kriminalität Jugendlicher, aber sowohl die gesetzwidrigen Handlungen als auch die Gruppen – quantitativ und qualitativ – haben sich verändert. Die Transformation der Jugendgruppierungen zu kriminellen Strukturen in Russland kann wie folgt skizziert werden:

1. 1987 - 1990 – Blüte der informellen Jugendbewegung. Das Hauptziel: Die Manifestierung des politischen „Ich“, Betonung seiner unabhängigen Position in der Weltanschauung.
2. 1990 - 1991 – schneller Zuwachs von lokalen asozialen Gruppierungen. Ziel: Demonstration von Kraft, Machtanspruch auf „eigene Gebiete“.
3. 1992 - 1994 – Höhepunkt der Kämpfe um die Macht zwischen den Gruppierungen mit Massenschlägereien, Kontrolle über Territorien, die Unterwerfung der dort lebenden Jugendlichen, Erpressung.
4. 1995 bis heute – Verschiebung der Aktivitäten von Demonstration hin zu Eigennutz. Die Zahl der Gruppierungen und ihrer Teilnehmer geht zurück. Viele Teilnehmer, die älter werden, schließen sich Gruppierungen von Erwachsenen an.

5. In der Gegenwart: Gruppierungen der Jugendlichen werden unter Anleitung von Erwachsenen gebildet. Für sie ist Stabilität, Planung der Verbrechen, Hierarchie der Strukturen, Verteilung der Rollen charakteristisch. Sie begehen schwere, brutale Verbrechen mit Anwendung von Waffen und technischen Mitteln.

Aus verschiedenen Gründen suchen Jugendliche Kommunikation in einer Gruppe, in erster Linie, weil sie Freunde suchen oder sich von der Gruppe Schutz erhoffen, andere möchten dadurch zu Geld oder ausgefallenen Sachen kommen., Konflikte mit Eltern oder in der Schule und Enttäuschungen sind weitere Gründe.



Obwohl kriminelle Handlungen von Jugendlichen schon immer in Gruppen unternommen wurden, unterscheiden sich die heutigen Jugendgruppen von denen der 90er Jahre dadurch, dass ihre Mitglieder heute - gehärtet durch die vorangegangenen Straßenkriege und geschult in Gefängnissen - mobile Gruppen bilden, die Eigenschaften des organisierten Verbrechens aufweisen. Ihre Ziele haben keinen Jugendcharakter mehr, ihre Kriminalität liegt nahe an der von Banden und räuberischer Erpressung; sie suchen Profit durch systematische Verbrechen.

In den zehn Jahren von 1992 bis 2002 wuchs die Zahl der **Gruppenverbrechen** um 20 %, dabei ist die Zahl der aufgeklärten Gruppenverbrechen zurückgegangen. Wenn

man verschiedene Altersgruppen vergleicht, fällt ein Prozess der aktiven Verjüngung auf: Die Gruppenkriminalität unter den Jugendlichen

- von 16 bis 18 Jahren hat um 80 %,
- von 18 bis 24 Jahren hat um 65 % und
- von 25 bis 29 Jahren hat um 13 %

zugenommen.

In Russland ist derzeit zu beobachten, dass **das organisierte Verbrechen** alle Sphären des gesellschaftlichen Lebens durchdringt. In einigen Forschungen wird darauf verwiesen, dass bei der Bekämpfung des organisierten Verbrechens einem Aspekt nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt wird: Das ist die zielgerichtete Tätigkeit des organisierten Verbrechens in Bezug auf die nichtvolljährige Bevölkerung Russlands. Die überaus hohe Kriminalität der Heranwachsenden macht dieses Thema so aktuell.

Das organisierte Verbrechen ist eine spezifische Systemerscheinung, die durch das soziale Milieu erzeugt wird, aber gleichzeitig eine der Strukturen dieses Systems ist und dadurch einen starken Einfluss auf die anderen Strukturen und auf das ganze System ausübt. Es besitzt die Fähigkeit, im eigenen Interesse die gesellschaftlichen Verhältnisse zu verändern und die Tätigkeit der staatlichen und gesellschaftlichen Strukturen und Institutionen zu deformieren. Das organisierte Verbrechen ist eine sich verändernde Erscheinung mit einigen charakteristischen Zügen wie dem Vorhandensein organisierter und verbundener Formierungen und Strukturen, der Zusammenschluss von Mitgliedern, das Vorhandensein einer Leitung, eine Hierarchie der Systeme und der Teilnehmer, das stetige Begehen von Verbrechen mit dem Ziel, hohe Profite zu erhalten.

Das organisierte Verbrechen als soziales System ist ein Zusammenspiel verschiedener Status-Rollengruppen. Dieses Zusammenspiel hat einen dauerhaften Charakter, besteht längere Zeit auch unabhängig von den Personen. Das organisierte Verbrechen existiert wie jedes soziale System dank dreier objektiver Prozesse:

- Sozialisation, d.h. die Menschen spielen bestimmte erlernte Rollen,
- Verfestigung der Status-Rollengruppen,
- Legitimation und Aneignung bestimmter Werte.

Das langfristige Hauptziel des organisierten Verbrechens ist deshalb die Sicherung eines verlässlichen Potenzials von Nachfolgern, nicht nur solcher, die das kriminelle Handwerk erlernen, sondern auch einer heranwachsenden Generation, die die Ideologie und Kultur des organisierten Verbrechens kennt und sie als einzig richtige annimmt.

Ungeachtet dessen, dass das organisierte Verbrechen zurzeit immer mehr neue Subjekte aufnimmt, bleibt die Priorität auf die minderjährigen Jugendlichen gerichtet. Einerseits bilden sich Märkte für den Absatz krimineller Dienstleistungen in diesem Milieu, in dem die Minderjährigen zum Konsum erzogen werden, andererseits werden einige Formen des Verbrechens der Minderjährigen kontrolliert.

Das organisierte Verbrechen wechselt zu profitableren und nicht so gefährlichen Zweigen der kriminellen Tätigkeit und macht so den Platz frei, der von den jugendlichen Gruppen relativ schnell besetzt wird. Diese neuen Gruppierungen übernehmen Diebstahl, Erpressungen, Zuhälterei, Raubüberfälle. Auch wenn die jugendlichen Gruppen nicht alle kriminellen Eigenschaften aufweisen, übernehmen sie doch die Taktik und Methoden der Berufsverbrecher.

Das organisierte Verbrechen – sowohl national als auch international – herrscht über die traditionelle Kriminalität: Drogenbusiness, Pornographie, Glücksspiel, sexuelle Ausbeutung, die bis heute einen großen Gewinn einbringen. Damit diese spezifischen Waren auch konsumiert werden, ist eine Massennachfrage notwendig. Während der Umbruchzeit in Russland gelang es den „Führern“ und aktiven Mitgliedern des organisierten Verbrechens, die kriminelle Ideologie als festes System von negativen Ansichten, Werten und Orientierungen zu verbreiten. Diese äußern sich in Bräuchen, Traditionen und asozialen Verhaltensnormen - nicht nur in kriminellen Kreisen, sondern auch in der gesamten Bevölkerung. Bei der Propagierung dieser Ideologie wurden Kulturschaffende geschickt ausgenutzt. Es wurden neue Genres in der Literatur, in der Filmkunst und Musik etabliert. Dank großer finanzieller Mittel und dem Verbreiten in allen offiziellen Strukturen der Gesellschaft wurde nicht nur auf einzelne Personen, sondern auf Gruppen und ganze Schichten der Bevölkerung Einfluss ausgeübt.

In dieser Zeit waren die Kinder das schwächste Glied, das der kriminellen Ideologie zum Opfer gefallen ist. Das Lebensziel der Jugendlichen, bei deren Erziehung die Familie, die

Schule und der Staat versagt haben, sind Spaß und Vergnügen, die durch Drogenkonsum und Nachtclubbesuche befriedigt werden. Um dies zu bezahlen, werden Verbrechen begangen, die sehr oft zu Haft führen. Dort ist der junge Mensch dem ständigen Einfluss der Kriminellen ausgesetzt und übernimmt ihre Ideologie, lernt das kriminelle Handwerk, knüpft Beziehungen. Nach der Entlassung bilden diese Jugendlichen Gruppen nach dem Vorbild der Erwachsenen-Gruppen, mit gegenseitiger Bürgerschaft, gemeinsamer Kasse, strenger Hierarchie, Gesetzen und Subkultur der Verbrecherwelt.

Fast alle schweren Verbrechen in Kasachstan sind aus materiellen Motiven begangen worden. Der Unterschied des Profits bei legalen und illegalen Geschäften wirkt oft verführerisch. Dazu kommt noch die Möglichkeit, große Summen zu gewinnen und sie schnell umzusetzen (zum Beispiel beim Verkauf von Drogen).

Die moralisch-psychologischen Faktoren: Durch die materielle Unterversorgung und die ständige Not wird die Werteskala so transformiert, dass gerade die materiellen Werte als vorrangig empfunden werden. Das führt dazu, dass das Subjekt seine Handlungen beim Begehen des Verbrechens häufig als normal empfindet. Diese Situation wird dadurch verschlimmert, dass sie oft von Alkohol, Drogen, Toxinen und Prostitution begleitet wird, die entweder als Hintergrund der Verbrechen dienen oder selbst zum Verbrechen werden.

Eine Umfrage in Schulen hat ergeben, dass fast zwei Drittel (63,9 %) der Kinder und Jugendlichen von 11 bis 18 Jahren Alkohol trinken: 7,4 % ein bis zweimal in der Woche, 20,2 % ein- bis zweimal im Monat und 36,3 % ein bis zweimal im halben Jahr. Zum ersten Mal bewusst haben 15 % schon vor ihrem 12. Lebensjahr Alkohol getrunken, im Alter von 12 bis 13 Jahren 22,8 %, mit 14 bis 15 waren es 23,3 %. 35,4 % der befragten Schüler kennen Leute, die Drogen nehmen, oder sie haben mit ihnen Umgang, dabei haben 6,7 % auch selbst schon Drogen probiert. Das alles begleitet nicht nur die Verbrechen, sondern bildet auch ein kriminelles Milieu: 41 % der Schüler geben an, dass sie mindestens einmal jemanden geschlagen oder überfallen haben, 23,1 % haben mutwillig fremde Sachen zerstört, 26,3 % haben fremde Sachen an sich genommen. Außerdem führen Alkohol und Rauschgift einen Teil der Bevölkerung zur moralischen Degradierung.

Einer der Gründe für viele sinnlose und grausame Verbrechen, die von Jugendlichen begangen werden, liegt darin, dass bei den Heranwachsenden das Gefühl der Verantwortung für die eigenen Taten nicht ausgebildet ist. Die Verantwortung für die eigenen Taten aber ist ein wichtiges Merkmal des Erwachsenwerdens.

Die meisten dieser Jugendlichen aus ganz verschiedenen Bevölkerungsschichten haben die emotionale Bindung zu ihren Eltern verloren. Die meisten der minderjährigen Straffälligen in **Russland** waren zu Hause und außerhalb des Elternhauses unterschiedlichen Formen von Gewalt ausgesetzt. Paradox ist die Situation, dass während des Lebens auf der Straße in halbkriminellen Gemeinschaften die Jugendlichen mit Gewalt auf einem niedrigeren Niveau konfrontiert worden sind als in den Familien. Möglicherweise hat ein Teil deshalb die Familie verlassen und sich den Lebensunterhalt durch Betteln und Diebstahl gesichert. Das hohe Niveau der Gewalt in den Familien erklärt sich durch die weit verbreitete Praxis der physischen Strafen, auch in „guten“ Familien. Die Eltern sehen das als Teil der traditionellen Erziehung.

Deshalb ist es so wichtig, die Eltern dabei zu unterstützen, dass sie die Verantwortung für ihre Kinder ernst nehmen, sie für die emotionale Bindung in der Familie sorgen und bei ihren Kindern das Gefühl der Verantwortung für eigene Handlungen systematisch prägen.

Einen großen Schaden haben Gewaltvideos angerichtet, die das Land überfluten und praktisch für jedermann zugänglich sind. Der Jugendliche sieht sie sich an und baut im Bewusstsein ein Modell, das er später auf die Wirklichkeit zu projizieren versucht. Im Kino sterben die Menschen schnell, und dabei denkt niemand darüber nach, dass es einen wirklichen Tod und Schmerz gibt. Die Jugendlichen sind noch nicht im Stande, dies in vollem Maße zu begreifen.

2. Welche Eigenschaften und Einstellungen der jungen russischsprachigen Zuwanderer können beim Eingliederungsprozess hinderlich sein?

Jugendliche, die eine längere Zeit die Schule in Russland oder Kasachstan besucht haben, sind an andere Umgangsformen gewöhnt. Die Lehrer verhalten sich dort geordneter und formeller als die deutschen. Sie zeigen ein bestimmtes Rollenvorbild, das sowohl von den Lehrern als auch von den Schülern für selbstverständlich gehalten wird. Der

Umgang mit den Schülern ist durch starke Emotionalität geprägt: Der Tonfall der Lehrer zeigt eine große Spannweite von zärtlich-mütterlicher Liebkosung bis zum Spürenlassen persönlicher Verachtung. Auf diese Weise wird nicht nur deutlich zwischen erwünschtem und unerwünschtem Verhalten unterschieden, sondern es wird auch emotional bewertet. Anlässe sind z. B. das Fehlen einer Hausaufgabe oder das Ausbleiben einer Antwort. Die russischen Lehrer nehmen in ärgerlichen Situationen ihre Emotionalität viel weniger zurück, als man das in Deutschland kennt. Dies erschwert die Anpassung der älteren Schüler an die deutschen Verhältnisse.

Die Forschungen der letzten Jahre belegen die Orientierung der jungen Russen auf das private Leben. Im Wertesystem dominieren Wohlstand und individuelle Werte. Wie die Tabelle zeigt, ist für alle Altersgruppen das Familienglück ein universelles Gut, fast gleiche Stellen in der Hierarchie der Werte haben der Wunsch, das eigene Talent zu realisieren (33 %), frei und unabhängig zu sein (32 %), Reichtum zu erzielen (30 %), Karriere zu machen und guter Fachmann zu werden (28 %). Mit dem Alter verändert sich die Zahl derjenigen, die nützlich für die Gesellschaft sein möchten. *Die meisten Nennungen derjenigen, die Reichtum und Karriere, Ruhm und Macht erreichen möchten, sind unter den 14 bis 16-Jährigen, die wenigsten von ihnen wollen gute Fachleute werden oder nützlich für die Menschheit sein. Auf die Frage „Was möchtest du am liebsten im Leben erreichen?“* haben die Befragten im Jahre 2002 (in Prozent) wie folgt geantwortet:

Varianten der Antworten	14 – 16 Jahre	16 – 18 Jahre	19 – 24 Jahre	25 – 30 Jahre	Gesamt
Familienglück	75	67	68	70	68
Reichtum	43	28	30	32	30
Sein Talent realisieren	25	35	39	24	33
Frei, unabhängig sein	25	38	28	28	32
Karriere machen	37	35	24	18	28
Guter Fachmann werden	25	27	26	34	28
Nutzen der Menschheit und seinem Land bringen	12	31	24	20	25
Ruhm	25	7	10	0	7
Macht	20	6	10	17	4
Ruhe, sich in nichts einmischen	12	4	7	22	10

An dieser Stelle sind die zuständigen Fachkräfte gefragt. Es müssen Bedingungen geschaffen werden, die es ermöglichen, diese Tendenzen auszugleichen, damit die Schüler die Verbindung zwischen „guter Fachmann“ und „Karriere“ sehen.

Auf die Frage „Was bedeutet für Sie, gut zu leben?“ haben

- 66% den materiellen Wohlstand genannt,
- 58% eine gute Familie und Kinder,
- 39% gute Gesundheit.

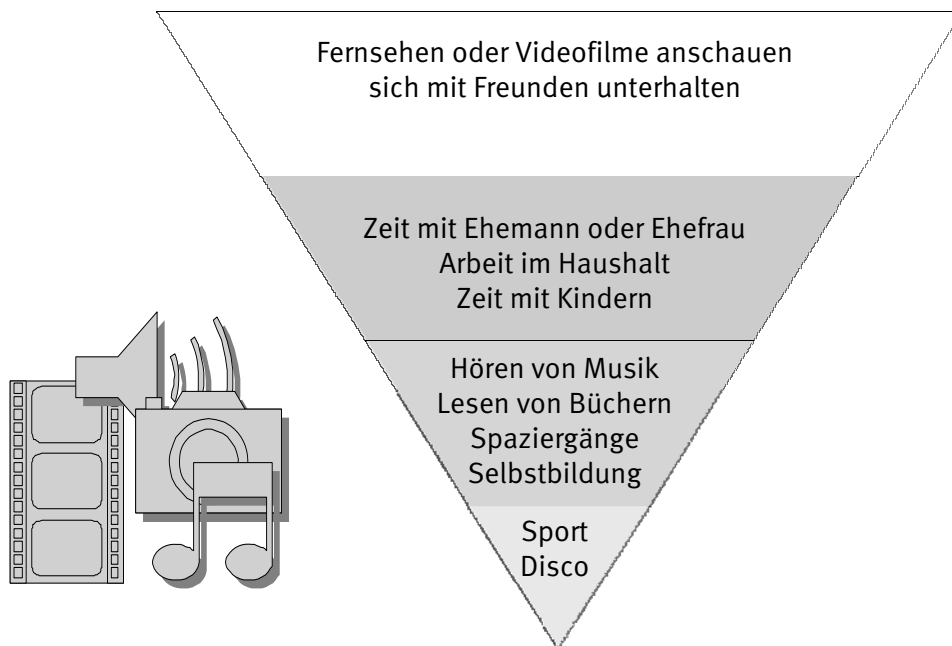
Wichtig für die jungen Leute sind

- Freunde (23%),
- interessante Arbeit (20%),
- Unabhängigkeit und Freiheit (18%) und
- dass es keinen Krieg gibt (25%).

Es gibt Unterschiede zwischen den Stadt- und Dorfbewohnern: Freunde sind für die Stadt wichtiger (25,3 %) als für das Dorf (17,6 %), das Bedürfnis, einflussreiche Bekannte zu haben, ist auf dem Dorf viermal höher als in der Stadt. Das bedeutet, dass ein junger Mensch aus dem Dorf bei seinem Weiterkommen eher auf einflussreiche Personen setzt als auf eigene Qualifikation oder Initiative.

Die Gesundheit wird im Dorf höher bewertet als in der Stadt, denn diese ist ein wichtiger Faktor, um die schwere Arbeit auf dem Land zu bewältigen. Frauen halten die Gesundheit für wichtiger als Männer. Dass die Bildung Garantie für den Erfolg im Leben ist, glauben 79 % der Frauen und 52 % der Männer.

Für die Entwicklung der Persönlichkeit, für das kulturelle, physische und intellektuelle Wachstum der Jugendlichen spielt die Freizeit eine wichtige Rolle. Nach den Ergebnissen russischer Forschungen sind die meist verbreiteten Arten der Freizeitgestaltung wie folgt:



Immer häufiger nutzen die jungen Leute für ihre Freizeit nicht aktive, sondern überwiegend unterhaltende und passive Freizeitbeschäftigungen. Gutes Einkommen wirkt sich positiv auf die Vielfalt der Freizeitgestaltung aus.

Das wichtigste Merkmal der Pubertät ist die Umorientierung von den Eltern oder von anderen Erwachsenen auf die Gleichaltrigen, die in mehr oder weniger ähnlichen Verhältnissen leben. Eine große Bedeutung haben dabei die gemeinsame Gestaltung der Freizeit und die Leader in der jeweiligen Gruppe. In den Gruppen der „Guten/Artigen“ hat der Leader folgende klassischen Eigenschaften:

- Treue gegenüber den Freunden,
- Durchsetzungsvermögen,
- Umfangreiches Wissen,
- Ehrlichkeit,
- Intelligenz und Anständigkeit,
- Findigkeit/Cleverness.

In den Gruppen der „Schwierigen“ werden diese Eigenschaften auch genannt, aber die Priorität gehört folgenden Kompetenzen:

- Fingerfertigkeit, um „Geld zu machen“,
- Durchtriebenheit,
- Gerissenheit,
- Wendigkeit,
- Machtbewusst, um sich die anderen zu unterwerfen.

Die Vorstellung vom Leader transformiert im Ganzen die Hierarchie der Werte, die die weiteren Handlungen der Heranwachsenden bestimmen.

3. Welcher Art sind die Jugenddelikte größtenteils? Gibt es Unterschiede in der Strafverfolgung zwischen Einheimischen und Zugewanderten?

Für einen kleinen Teil der Jugendgruppen in **Russland** sind schwere Verbrechen wie bewaffnete Überfälle auf Straßen, Beseitigung der Konkurrenz, Ermordung von Milizen, um an Waffen zu kommen, Ermordung von zufälligen Zeugen, Erpressung mit Folterung typisch. Diese Gruppen (eigentlich schon Banden) orientieren sich am kriminellen Business und seinen organisierten Strukturen.

Am anderen Ende der gesetzwidrigen Handlungen stehen verschiedene so genannte informelle Gruppen, in denen diverse jugendliche Subkulturen vertreten sind wie Punk, Rock, Hippie, Rave etc. oder Sportfans, besonders Fußballfans. Die Rechtswidrigkeiten, die von diesen Gruppen verübt werden, bestehen oft aus Massenschlägereien, Erpressung, Randalen, Vandalismus.

Folgende Tabelle veranschaulicht den Anteil der Jugendkriminalität an der Gesamtzahl der Kriminalität in Russland im Jahre 2001, darunter der Anteil der Minderjährigen:

Delikte	Anteil der Jugendlichen bis 29 Jahre	Darunter: Anteil der Minderjährigen unter 17 Jahren
Verstoß gegen das Drogengesetz	65,7%	7,2%
räuberische Überfälle	62,7%	23,6%
Vergewaltigung	57,3%	15,1%
Diebstahl	43,3%	17,4%
Mord	36,6%	5,2%
schwere Körperverletzung	34,8%	5,7%

Die Charakteristik der Minderjährigen, die im Jahre 2001 ein Verbrechen begangen haben:

Männer – 92,8%	Frauen – 7,8%
Von 14 bis 15 Jahre – 28,4%	Von 16 bis 17 Jahre – 71,6%

Schüler, Auszubildende	Personen ohne Beschäftigung	Arbeiter	Arbeitslose	Bauern
48,6%	42,9%	5,5%	3,2%	0,6%

Verbrechen in der Gruppe – 64,3%	Verbrechen unter Alkoholeinfluss – 19,6%.
----------------------------------	---

In den letzten Jahren wird in Russland die Kriminalität der Minderjährigen immer selbstständiger, organisierter und professioneller. Es gibt eine sonderbare Spaltung in der Jugendpopulation, die man wie folgt beschreiben kann:

1. Kinder und Jugendliche, die auf Familie, Schule, positive soziale Werte, auf den im Leben notwendigen Erfolg im persönlichen Weiterkommen, Achtung der gesellschaftlichen Ordnung und des Gesetzes orientiert sind.
2. Kinder und Jugendliche, die an den Einstellungen und Positionen kleiner Jugendgruppen orientiert sind, die nach dem Typ Hof- oder Straßengemeinschaft organisiert sind, einer Gemeinschaft, die an bestimmte Clubs, Diskotheken, Musikgenres, Sportarten, Hobbys gebunden ist. In diesem Milieu fehlen feste sozial orientierte

Werte, Regeln des Benehmens; charakteristisch ist die Veränderung der Interessen abhängig von der Situation, Mode etc.

3. Kriminelles Milieu der Kinder und Jugendlichen als Möglichkeit, den sozialen Status zu sichern oder als Lösung der egozentrischen Interessen oder als Ausdruck eines gewissen Protestes.

Von der dritten Gruppe kann man sagen, dass sie in den letzten 10 Jahren beträchtlich gewachsen ist. Die meisten Jugendlichen, die gegen das Gesetz verstoßen, tun dies zum ersten Mal im Alter von **unter 14 Jahren**.

In einer umfangreichen Studie zur Profilachse der Verbrechen von Jugendlichen wurden 447 Fälle untersucht, bei denen Minderjährige (von 8 bis 14 Jahren) gegen das Gesetz verstoßen haben; die Analyse ergab Folgendes:

- Eigennutz war das häufigste Motiv, Diebstahl (fast 90 %) die häufigste Rechtsverletzung.
- Die kriminelle Tat hat nicht lange gedauert, bei der Hälfte weniger als eine Stunde.
- Die meisten Rechtsverletzungen sind von Kindern mit dissoziativen Persönlichkeitsstörungen¹ oder mit niedrigem IQ getätigt worden, letztere haben in der Regel unter Zwang oder Anleitung gehandelt.
- Der führende psychologische Mechanismus war die Ablehnung der gesellschaftlichen Normen und der Struktur der gesellschaftlichen Beziehungen.
- Der größte Teil der Rechtsverletzungen war spontan, sehr aggressiv, manchmal brutal und oft auf Personen aus der nächsten Umgebung gerichtet. Das Vorhandensein von psychischen Störungen ist ein wichtiger, aber nicht der einzige Faktor, der die Grundlage für das kriminelle Verhalten bildet.

Nach der Verallgemeinerung der Merkmale, die die kriminelle Aktivität der Minderjährigen charakterisieren, kann man folgende vier Gruppenportraits entwerfen:

¹ Typisch für diese sind zu hohe Eigenbewertung, persönliche Unreife, Hang zur Selbstdarstellung, Egoismus, der Wunsch in der Gruppe zu dominieren, hohe Aggressivität - besonders physische, verbale Aggression und Negativismus, ein hohes Niveau von motorischen Automatismen.

Kinder mit dissoziativen Persönlichkeitsstörungen - im Durchschnitt 5,3 Rechtsverletzungen pro Person.

Typisch:

- große Zahl von Rechtsverletzungen,
- ein Viertel wird nicht bis zum Ende ausgeführt,
- hohe Rückfälligkeit,
- Gleichartigkeit der Rechtsverletzungen,
- größtenteils gegen fremde Personen (70%),
- gegen nicht physische Subjekte (z. B. Ladendiebstahl 50%),
- in einer Gruppe von Gleichaltrigen (75%), in der sie meist führen,
- eigennützige und psychopathische Motive,
- vorherige Planung.

Geistig zurückgebliebene Kinder - im Durchschnitt 5,8 Rechtsverletzungen pro Person.

Typisch:

- große Zahl von Rechtsverletzungen,
- werden 2 – 3mal rückfällig,
- Gleichartigkeit der Rechtsverletzungen,
- gegen fremde Personen oder nicht physische Subjekte,
- in einer Gruppe, in der sie angeleitet werden (90%),
- als Motive dominieren Unterordnung und Eigennutz,
- seltene Planung.

Kinder mit organischen Gehirnschäden - im Durchschnitt 3,5 Rechtsverletzungen pro Person.

Typisch:

- Viele Rechtsverletzungen gegen Personen aus dem nächsten Umfeld (50%),
- die Motive sind Eigennutz und Missgunst.

Gesunde Kinder - im Durchschnitt 2,1 Rechtsverletzungen pro Person.

Typisch:

- Rechtsverletzungen gegen Personen aus dem nächsten Umfeld (ca. 50%),
- seltener als andere handeln sie unter Alkoholeinfluss.

Eine interessante Abhängigkeit zeigt der Vergleich des IQ mit der kriminellen Aktivität der Jugendlichen: Beim IQ von 55 bis 60 wurden überwiegend Verbrechen gegen Leben und Gesundheit und Überfälle begangen, beim IQ von 61 bis 65: Randalen, Vandalismus, Raub, von 66 bis 70 waren es Diebstähle und Betrug.

4. Warum gibt es unter den jungen russischsprachigen Zuwanderern eine hohe Rückfallquote? Welche Bedingungen in der JVA fördern die Rückfälligkeit?

Besonders schlimme Auswirkungen auf die Jugendlichen in Russland und Kasachstan hat die Verbreitung der kriminellen Subkultur. Eine wichtige Bedingung für deren weiteres Bestehen liegt in Traditionen und Bräuchen, die die Aktivität der Gruppe stabilisieren. Die Wirkung der Stereotypen und ihre Propagierung realisieren sich durch persönliche Beziehungen. Sobald das Subjekt in einer kriminellen Gruppe deren Subkultur übernimmt, befreit es sich von anderen sozialen Regeln. Ihre Missachtung ist oft gerade die Norm der Subkultur. Deshalb ist die Korrektur des kriminellen Verhaltens der jungen Menschen ohne die Zerstörung der kriminellen Subkultur unmöglich.

Ein besonderes Problem ist die **Stigmatisierung** der Jugendlichen, die zu den inneren Determinanten des Verbrechen zählt und eine Gefahr für die Gesellschaft birgt. In der Kriminologie versteht man darunter einen Prozess oder ein Ergebnis, wo der Person, die eine die Gesellschaft gefährdende Handlung vollzogen hat, der Status eines Verbrechers von Seite des Staates aufgezwungen wird.

In Kasachstan wurde exemplarisch der Prozess der Stigmatisierung durch die Analyse der Kriminalität der Minderjährigen verfolgt. Meist beginnt es schon in der Schule, wo die Situation des Jugendlichen oft nicht eindeutig ist, weil sie nicht nur durch die Leistungen, sondern auch durch die freundliche Atmosphäre und Geborgenheit bestimmt wird. Die meisten Schüler sagen, dass sie normal behandelt werden, nur 4 % von ihnen spüren Gleichgültigkeit sich gegenüber. Unter den Schülern, die gesetzeswidrig gehandelt haben, sind es aber 14,7 %, und 7 % von ihnen werden auch von den Mitschülern gemieden oder unfreundlich behandelt. So beginnen Ausgrenzung und Entfremdung der „schwierigen“ Jugendlichen.

In einer Studie wurde gefragt, was unter „schwierigen“ Jugendlichen in den Schulen verstanden wird und wie sich die Pädagogen, Erzieher und Schüler zu den „schwierigen“ Schülern verhalten. Die Umfrage ergab folgendes Porträt eines „schwierigen“ Jugendlichen:

- 54,8% - er ist unhöflich mit den Lehrern,
- 48,2% - er stört den Unterricht,
- 42,9% - er lernt schlecht,
- 40,8% - er schwänzt den Unterricht.

Hinzu kommen noch das Trinken von Alkohol und das Interesse für Drogen. Die Schüler empfinden gegenüber den „schwierigen“ Schülern

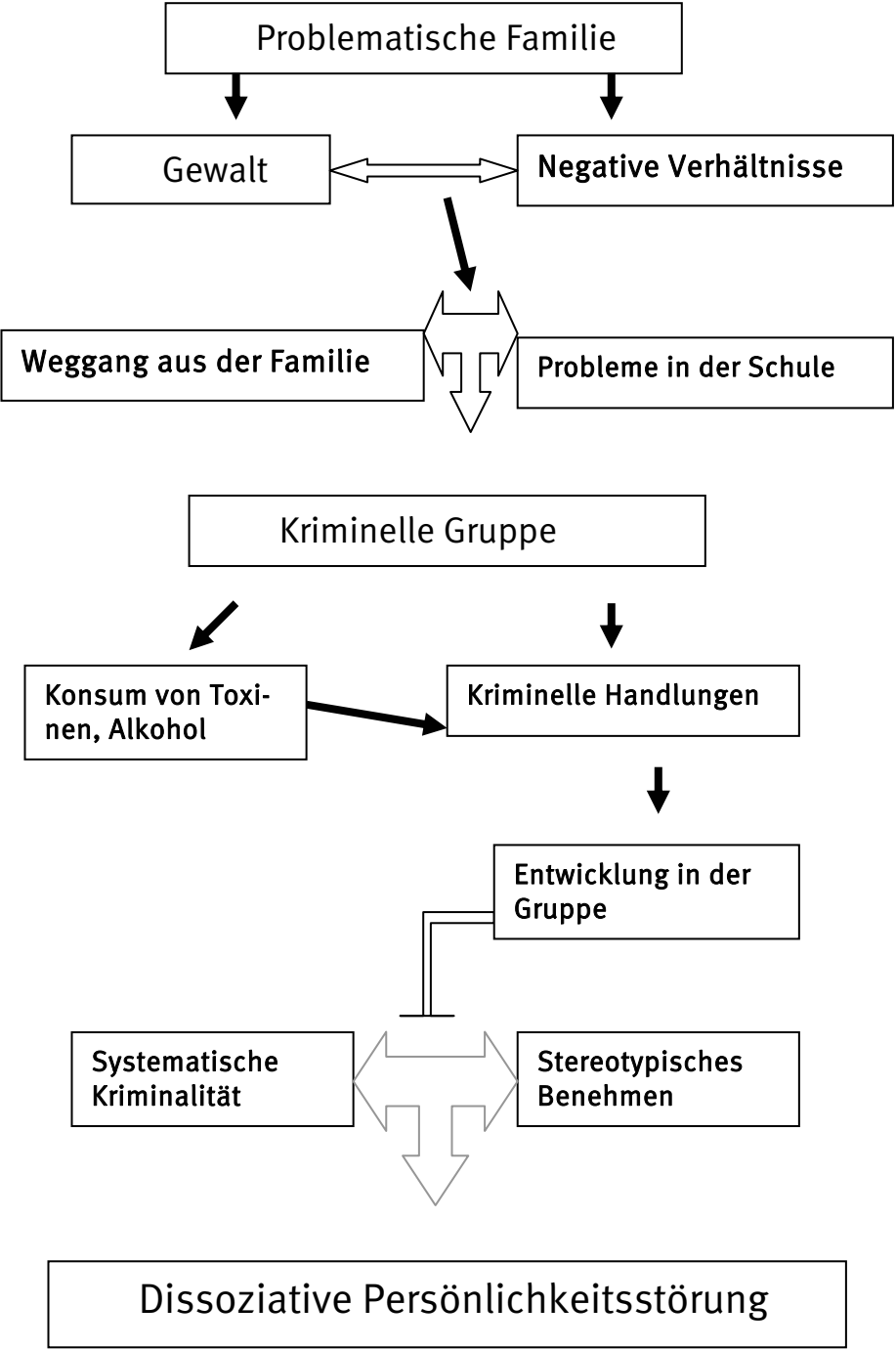
- Gleichgültigkeit (41,2%),
- Unverständnis (22,8%),
- Missbilligung (13,5%).

Die Jugendlichen, die vorbestraft sind (in Kasachstan sind zurzeit 1300 Jugendliche in geschlossenen Einrichtungen untergebracht), haben Schwierigkeiten bei der Suche nach Arbeit oder Wohnung, was bei vielen (52%) zu wiederholten Konflikten mit dem Gesetz führt. Deshalb wird die Idee unterstützt, *Zentren für Adaptation der Vorbestraften* zu initiieren, die durch die heutigen Haftbedingungen gravierende physische und psychische Verletzungen tragen und nur schwer den Weg zum normalen Leben finden.

In Moskau betrug unter den Minderjährigen von 12 bis 16 Jahren, die auf Bewährung verurteilt wurden, der Anteil solcher, die den Kriterien der dissoziativen Persönlichkeitsstörung entsprachen, ca. 40%. Die meisten von ihnen haben innerhalb der nächsten sechs Monate erneut gegen das Gesetz verstoßen. Daraus folgt, dass die dissoziative Persönlichkeitsstörung ein Faktor ist, der das Risiko der kriminellen Aktivität erhöht. Laut einer psychologischen Pilot-Forschung in Russland über die Gruppe der jugendlichen Rechtsverletzer mit dissoziativer Persönlichkeitsstörung zeigt sich, dass

- 75 % aus einer Stadt kommen,
- 84 % in Familien (mit mehreren Kindern ca. 40 %) leben; 60 % haben Alkoholiker als Eltern, die Erziehung in den meisten Familien äußerte sich durch zu wenig Zuwendung oder sogar Ablehnung.
- Das Spielen haben sie mit 6 -7 Jahren aufgegeben, als Alternative sahen sie Herumhängen oder Unfug treiben.
- Im Alter bis zu 7 Jahren sind sie von Altersgenossen abgelehnt worden und spielten oft alleine. In vielen Fällen trugen die Spiele destruktiven Charakter. Die Gruppenspiele hatten keine festen Regeln.
- In der Schulzeit wurden diese Kinder von den Erwachsenen nur negativ bewertet, das Interesse am Unterricht war niedrig.
- 70 % können lesen und schreiben und haben mindestens 3 bis 4 Jahre die Schule besucht, 35 % sind sitzen geblieben, 10 % haben nie eine Schule besucht.
- Die Beziehung zur Mutter war überwiegend schlecht, 65 % berichteten über Gewalt und Erniedrigungen, besonders seitens der Mutter. Manche berichteten über sexuelle Übergriffe seitens des Vaters, des Stiefvaters oder der „Freunde“ der Mutter.
- Die meisten Jugendlichen sagten aus, dass das Verhalten ihnen gegenüber im kriminellen Milieu besser sei als zuhause (Gewalt 1 : 2, Erniedrigung 2 : 3, sexuelle Übergriffe 1 : 5).
- 30 % hatten ein eigenes Einkommen (ca. 10 \$ pro Tag) durch unqualifizierte Arbeit (Autowaschen, Aushilfe auf dem Markt, Wächter), Betteln, Diebstahl, Prostitution. Die meisten waren mit ihrer Lage zufrieden.
- Die persönlichen Eigenschaften dieser Jugendlichen waren: Egoismus, Hedonismus, Kälte, Misstrauen, Verlogenheit, Recht behalten, Berechnung, Ablehnung von ethischen Normen, Ablehnung von Pflichten, hohe Aggressivität, Schuldzuweisung nach außen, keine Reue.
- Die meisten konsumierten toxische Substanzen (Lösemittel, Azeton etc.) und Alkohol in großen Mengen, dabei gab es eine breite Ablehnung von Drogenkonsum.

Der Abstieg zur Persönlichkeit mit dissoziativen Störungen kann schematisch wie folgt dargestellt werden:



6. Gibt es spezifische Resozialisierungsprogramme für diese jungen russischsprachigen Zuwanderer? Wenn ja, welche sind am effektivsten?

Zurzeit sind in **Russland** fünf Typen von Rehabilitationsprogrammen für sozial schwache Jugendliche bekannt.

1. Programme der kreativen Resozialisierung. Ihre Aufgabe ist, den Jugendlichen ihre Individualität und ihren Wert für die Gesellschaft durch die kreative Realisation zu demonstrieren. Diese Programme sind für die Arbeit mit Kindern mit nicht gestörtem Intellekt und ohne Störungen der familiären Beziehungen geeignet.
2. Programme der Resozialisierung durch Arbeit. In diesen Programmen geht es darum, den Heranwachsenden handwerkliche Fertigkeiten beizubringen. Sie sind für Jugendliche mit niedrigem Intellekt geeignet.
3. Programme der sozialen Resozialisierung. Sie sind optimal für Heranwachsende, die zu kriminellen Taten neigen. Durch Engagement bei Veranstaltungen, an Schulen oder Vereinen soll eine positive Motivation aufgebaut werden.
4. Programme der Resozialisierung, die meist aus zwei Teilen bestehen: Dem pädagogisch-medizinischen Teil und dem zweiten Teil, bei dem es um Aufbau von Motivation und Selbstrealisierung geht. Sie sind für Heranwachsende mit gestörten Familienbeziehungen, für Opfer pädagogischer Verfehlungen und Jugendliche mit kriminellen Erfahrungen geeignet.
5. Komplexe Programme der Resozialisierung. Diese sind für alkohol- oder drogenabhängige Jugendliche, die in Haft sind, vorgesehen.

7. Wie reagiert die Familie auf die Straffälligkeit ihres Angehörigen? Wo kann sie Hilfe erhalten?

In Russland und in den einzelnen Republiken gibt es kein System von Non-Profit-Beratungsdiensten für die Familienangehörigen und Eltern der Straffälligen. Jede Familie versucht, die jungen Straftäter aus eigener Kraft zu unterstützen – oder auch nicht.

Der Kontakt zu den Bestraften wird durch Besuche oder Briefwechsel gehalten. Wegen der großen Entfernungen und der Armut sind die Besuche eher eine Seltenheit.

Wegen der schlechten Bedingungen in den Jugendkolonien und Gefängnissen unterstützen die Eltern und Verwandten die jungen Menschen durch Pakete mit Lebensmitteln und Kleidung.

Es gibt zurzeit Zusammenschlüsse von aktiven Müttern, die gegen die brutalen und schlechten sanitären Bedingungen in den Vollzugsanstalten protestieren und an die Öffentlichkeit gehen. Aber dies sind Einzelaktionen.

Nach der Entlassung sind sowohl die jungen Menschen als auch die Eltern sich selbst überlassen und bemühen sich, durch private Bekannte eine Arbeitsstelle zu besorgen – wenn diese Hilfe angenommen wird.

Quellen

Einige Faktoren der Jugendkriminalität in Russland, Akademische Jurazeitschrift, Irkutsk 2001-2002

Zeitschrift „Turabi“ 2004, 1., Veröffentlichung des Obersten Gerichts von Kasachstan. N. Sartaeva: Determinanten des Verbrechens: kriminologische Analyse.

Alljährliche Bilanz über die Lage der Jugendlichen und die wichtigsten Richtungen der Jugendpolitik in Tschuwaschien*.

J. Gilinskij: Die Kriminalität unter Minderjährigen und Jugendlichen.

Quelle: Jugendkriminalität und Jugendgefährdung in NRW. Statistik 2004, Landeskriminalamt NRW.)

<http://informpskov.ru/society/25821.html>

<http://www.marineews.ru/allnews/331981.html>

<http://www.r58.ru/index.php?id=5422>

<http://smi.kuban.info/article/26072/1003/>

<http://www.mhg.ru/publications/379DFoD>

<http://www.pan.ru/print.php?id=3798>

http://www.newsprom.ru/print.shtml?lot_id=106796364518467

<http://shop-center.ru/books/my/nauka/soc/152.html>

<http://www.respublika.info/3918/socium/article12821/>

http://www.zabzd.rzd.ru/agency/pnews.html?pnews_id=2041&he_id=52&print=1&PHPSESSID=7e5c502fa1e4d43c45ce949187299126

www.partner-inform.de/www/index.php

www.deutschebotschaft-moskau.ru/ru/bibliothek/internationales/index.htm

www.otrok.ru/narko/index.htm

J. Gilinskij: Die Kriminalität unter Minderjährigen und Jugendlichen.

www.otrok.ru/forum , 2004. „Schuld und Sühne“ der minderjährigen Verbrecher. Meinungen der Bevölkerung und der Experten.

Д. Лю. Жестокость молодежи: Взгляд психолога.

D. Lu: Die Grausamkeit der Jugendlichen: die Sicht eines Psychologen.

Академический юридический журнал, Иркутск 2001-2002 Akademische Jurzeitschrift, Irkutsk 2001-2002

Некоторые факторы молодежной преступности в России. Einige Faktoren der Jugendkriminalität in Russland

Казахстан. Издание Верховного Суда, журнал «Тураби», 2004. Н.Сартаева: Детерминанты преступности: криминологический анализ. Kasachstan. Veröffentlicht

chung des Obersten Gerichts. Zeitschrift „Turabi“ 2004, N. Sartaeva: Determinanten des Verbrechens: kriminologische Analyse.

Ежегодный доклад «Положение молодежи и важнейшие направления государственной молодежной политики в Чувашской Республике». Alljährliche Bilanz über die Lage der Jugendlichen und die wichtigsten Richtungen der Jugendpolitik in Tschuwaschien*, 2003.

Е.А.Орлова. Несовершеннолетние как потенциал организованной преступности.
Orlowa. Minderjährige als Potenzial des organisierten Verbrechens.

*Tschuwaschien ist eine Teilrepublik Russlands